

Folge 1: Das Regentrommeln

Juan S. Guse

Das Telefon klingelt. „Kiste und Töchter, wie kann ich helfen?“ Marta steht im Büro – einem winzigen, vom Rest der Halle abgetrennten Raum. Draußen ist es bereits dunkel, irgendwo bellt ein müder Hund. Marta nickt und notiert sich auf einem Klemmbrett die Daten der neuen Kundin. Sie klingt merkwürdig heiser, als würde sie durch einen Ventilator sprechen. Währenddessen knallt und schallt es im Hintergrund hin und wieder. Denn in der nur spärlich mit Neonröhren ausgeleuchteten Halle laden Ayaz und Niels gerade den Sprinter vom letzten Auftrag aus. Mazlum steht vor Bergen an Möbeln, Büchern, alten Instrumenten, Klamotten, Elektrozeug und sonstigem Kram. Er sortiert die neue Ladung den zahllosen Bergen zu, die sich bis ans Ende der Halle und teilweise bis an die Decke auftürmen. Für fast alles Erdenkliche gibt es hier irgendwo einen Haufen. „Können Sie das bitte wiederholen? Ist sehr laut hier bei uns im Moment.“

Als die vier Mitbewohner Anfang des Jahres das Entrümpelungsgeschäft eröffnet haben, wussten sie nicht wirklich, wohin das führen würde. Anfangs boten sie ihre Dienste über Ebay-Kleinanzeigen an, unter der Hand, bis irgendwer mal meinte, dass man vielleicht ein Gewerbe anmelden sollte. In den ersten Monaten hatten sie nur eine kleine Garage in Hannover, nahe dem ehemaligen Güterbahnhof. Bald stellten sie jedoch fest, dass sie mehr Platz brauchten. Also mieteten sich in Lehrte zwei leerstehende Hallen an – eine, in der sie die entrümpelten Sachen lagern und eine andere, in der sie an irgend etwas arbeiten, von dem niemand außer ihnen weiß. Und obwohl sie jetzt also eine Festnetznummer und Steuernummer haben, fühlen sie sich im Grunde noch immer wie Hochstaplerinnen. Ständig sagen erwischen sie sich dabei Dinge zu sagen wie „Ja, die Baureihe war nie wirklich gut“ oder „Ja, da brauchen Sie schon eine 8er Fräse für“, ohne zu wissen, was das eigentlich alles bedeutet.

Jeden Tag fahren sie raus in die Region und manchmal darüber hinaus, um Sachen abzuholen, die Menschen nicht mehr brauchen. Man wundert sich ja über die Mengen an Dingen. Manchmal geht es nur die Räumung einer Gartenlaube, um einen Dachboden, manchmal um ein ganzes Haus, ein Restaurant.

Warum sie das machen, werden sie oft gefragt. Neugierig verfolgen die Nachbarn das Treiben der jungen Menschen, ohne sich einen Reim darauf machen zu können. Denn Gewinn wirft ihr Unterfangen kaum ab. Die Vier können gerade mal so ihre Kosten decken, und so gibt es in der Nachbarschaft zahlreiche Theorien darüber, was sie mit dieser Unternehmung eigentlich

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



bezwecken. Material sammeln, um damit ein Luftschiff zu bauen. Ein surreales Schloss aus Resten errichten. Oder doch die größte Rube-Goldberg-Maschine der Welt. Oder vielleicht etwas ganz anders.

Marta kommt aus dem Büro. Vom flachen Dach hört man ein leichtes Regentrommeln. Durch die Halle ziehen sich die Matschspuren vom Sprinter. Ayaz steht neben den offenen Türen und hält ein Pferd an den Zügeln. „Das sollte auch mit.“ Marta nickt und sagt, sie haben gerade mit einer Kundin telefoniert: „Morgen geht es nach Pattensen zu einer –“

Folge 2: Das Nebelhorn

Kersten Flenter

„Morgen geht es nach Pattensen zu einer Witwe, die das Elektrogeschäft ihres verstorbenen Mannes auflösen will. Der hat wohl seinen Konkurs Anfang des Jahres nicht verkräftet. Was soll das scheiß Pferd hier?“ Ayaz raunzt Marta an: „Hab ich doch eben gesagt. Das sollte mit.“ – „Tiere entrümpelt man nicht, du Vollidiot. *Man* nicht und wir schon gar nicht. Bring es zurück.“ – „Bist du jetzt die Chefin, oder wie? Du kannst mich mal!“ Ayaz lässt die Zügel des Pferdes los und stampft davon. Die Tür zur zweiten Halle fällt scheppernd hinter ihm ins Schloss. Niels grinst: „Was regst du dich auf? Das ist doch wirklich mal etwas, das uns Geld bringen könnte. Ich setz es gleich mal bei Ebay rein. Weißt du, was das für 'ne Rasse ist?“ Marta seufzt. „Hier, das ist eure Adresse für morgen. Ich mach Feierabend. Und wenn der Vierbeiner morgen noch hier steht, gibt's Ärger. Kommst du, Mazlum?“ Mazlum erscheint hinter einem Berg alter Lampen, streift die Arbeitshandschuhe ab und dackelt hinter Marta her.

„Was hast du mit dem Pferd gemacht?“ Ayaz leckt an der gerade fertig gedrehten Zigarette und fischt, mit einer umständlichen Verrenkung, in seiner Hosentasche nach dem dazugehörigen Feuerzeug, während Niels den Sprinter über den Mittellandkanal bei Anderten steuert. „Frag nicht“, seufzt Niels, „und mach gefälligst das Fenster auf, wenn du rauchst.“ Ayaz drückt den Schalter in der Tür und das Fenster surrt herunter. Vom Kanal tönt das Tröten eines Nebelhorns nahe der Schleuse. Ayaz zündet seine Zigarette an, lehnt sich im Sitz zurück und denkt an seine Zeit auf See zurück, während Niels den Mercedes über Süd- und Messeschnellweg zur B443 steuert. Dass die beiden miteinander schweigen, ist nicht ungewöhnlich, eher üblich.

„Nach zweihundert Metern erreichen Sie Ihr Ziel auf der linken Seite“, säuselt die Stimme des Navis, und Niels biegt auf den Hof ein. Hinter dem Wohnhaus an der Ausfallstraße zur B3 befindet sich eine kleine Werkstatthalle, davor wartet bereits eine Frau in blauem Overall. Sie winkt. Niels stoppt neben einem VW Caddy und stellt den Motor ab. „Also, 'ne Witwe hätte ich mir eigentlich ein wenig älter vorgestellt“, sagt er, während Ayaz bereits aus dem Wagen springt.

„Ihr kommt von *Kiste und Töchter*? Schön, dass es so schnell geklappt hat.“ – „Das ist unser Markenzeichen“, flirtet Ayaz, „*ob Villa oder Tümpel – schon morgen entrümpelt*, wie wir immer gern sagen. Moin. Ich bin Ayaz, das ist Niels.“ – „Moin“, erwidert die junge Frau, „Karin. Dann kommt mal rein. Das meiste von dem, was mein Mann mir hinterlassen hat, außer den

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



Schulden, hab‘ ich verkaufen können. Aber den hier“, sie schiebt das Werkstatttor bei Seite, „will offenbar keiner mehr haben.“ Niels und Ayad erstarren synchron. „Nee, ne?!“, stutzt Ayaz. Und als Niels sich wieder lockert, bekommt er kaum mehr als ein Stammeln raus: „Das ist doch nicht etwa –“

Folge 3: Der Brummlaut

Sybilla Pütz

„Das, das ist doch nicht etwa ... ein 66iger Ford Mustang?!“ Niels und Ayaz stehen vor einem knallroten Coupé – es ist sehr rostig und sehr verdreckt. Auf der Motorhaube liegen pralle blaue und gelbe Müllsäcke und auf dem Dach ein Strohhallen. Dem *running horse* auf dem Kühlergrill scheint das nichts auszumachen. Brillant strahlt das Emblem wie neu.

„Noch ein Pferd!“ lacht Ayaz.

„Eins?“ fragt Karin und lacht mit. „300 tummeln sich hier unter der Haube! Mein Mann hat immer gesagt: ‚Die fressen einem die Haare vom Kopf‘. Er meinte wohl die 30 Liter Super auf 100 Kilometer. Also, wenn Ihr mich fragt: Der Mustang knallt laut, stinkt viel und rostet rasant! Drum taugte er zuletzt nur noch zum Hühnerstall – immerhin ‘nem Stall auf Rädern!“

Während Karin noch erzählt, dass das Auto ein Erbstück vom Onkel aus Amerika sei, guckt Niels durchs Seitenfenster auf die schwarzen Ledersitze. Er staunt. Ja, die Hühner haben ganze Drecksarbeit geleistet: überall Kacke und Körner, kurzum, es schaut drinnen aus wie Kraut und Rüben. Trotzdem öffnet Niels die quietschende Fahrertür. „Tut’s der Motor noch?“ will er wissen. Karin nickt: „Der Schlüssel steckt!“

Niels streift mit dem Handschuh etwas Stroh und Federn vom Leder, steigt ein und versinkt im Sitz. Vorsichtig dreht er den Schlüssel und gibt Gas. Auf Anhieb springt die Maschine an. Niels gibt mehr Gas, und acht Zylinder brummen laut. Wow! Was für ein sonorer Sound! Mit dem Steuer in der Hand und geschlossenen Augen cruist Niels nun durch Hannover.

„He, steig aus!“ unterbricht Ayaz Niels’ Traumtour „wir müssen los!“ und zu Karin gewandt meint er fast liebevoll: „Das alte Schätzchen nehmen wir mit!“

Auf der Rückfahrt klingelt das Handy. „Was wir im Hänger transportieren?“ wiederholt Niels Martas Frage und wollte sagen: „Ne Sinfonie aus simpler Technik und purer Energie“. Doch –

Folge 4: Das Affengebrüll

Anna Darmstädter

„Was wir im Hänger transportieren?“ wiederholt Niels Martas Frage und wollte sagen: „Ne Sinfonie aus simpler Technik und purer Energie“. Doch – *PENG* – „Was war das? Was ist los bei dir Marta?“ Aber Marta ist schon weg von Hörer. „Mist! Mistmistmist!“

Ayaz schweigt. Ayaz schweigt häufig. Er summt aber zufrieden ganz in Gedanken bei dem neuen Auto und seinen Plänen mit diesem Schatz. Er hat viele, sehr viele und große noch dazu.

„Willst du nicht wissen, was ich gehört hab? ... Ayaz?“

„Nee, den Knall hab ich auch gehört, war ja laut genug.“

„Wundert dich das gar nicht?“

„Warum wundert es dich denn?“

„Vielleicht ist es diesmal etwas Ernstes.“

„Wohl kaum.“

Der Rest der Fahrt verläuft schweigsam, aber nicht schweigsamer als sonst. Als sie in die Einfahrt einbiegen, erblicken sie schon Marta. Diese steht ganz lässig rauchend an die Hallenwand gelehnt. Ihre Locken sind etwas angesengt, aber bloß ein bisschen. „Gibst du mir auch eine, Marta?“ Doch Ayaz wartet keine Antwort ab und nimmt sich eine von Martas Zigaretten. Das macht er immer und Marta hat sich bereits abgewöhnt zu antworten. Niels parkt den Sprinter und gesellt sich anschließend zu den beiden. Achtet dabei aber darauf, nicht im Rauch zu stehen.

„Was war das ‘n für ein Knall vorhin?“

„Ach das Übliche.“

„Hab’s dir ja gesagt.“

Ayaz nimmt einen so langen und eklig stolzen Zug von seiner angeeigneten Zigarette, dass den beiden andern von Zusehen schlecht wird. „Weißt du was wir mitgebracht haben? ‘Ne Sinfonie aus simpler Technik und purer Energie. Ein 66iger Ford Mustang.“

Marta jedoch antwortet viel zu unbegeistert für Niels Geschmack. „Super, kann Mazlum bestimmt gut für unser Dings gebrauchen.“ Weiß sie etwa nicht, um was für einen Schatz es sich handelt?

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



In dem Moment kommt Mazlum aus der Halle, klopft sich den Ruß ab und rezitiert:

„Die Affen brüllen es laut.
Wer hat dieses Ding gebaut.
Der Lachs wollt helfen, hat's versaut.
Mazlum hat man's nicht zugetraut.
Doch seht nur und bitte staunt.“

„Affengebrüll?“

„Ach kommt einfach mit, das wollt ihr sehen!“

Ayaz wirft seine nur halb gerauchte Zigarette weg und Marta war eh schon fertig. Alle folgen Mazlum in die zweite Halle.

„Nicht dein Ernst. Du hast es wirklich geschafft.“ Es stinkt fürchterlich und kreischt, nein brüllt.
„Das ist ja –“

Folge 5: Der Engelsgesang

Ulrich Klingenschmitt

„Das ist ja... ein – was... was... was essen das?“ Marta fasst sich an die Stirn. Mazlum strahlt mit dem Stolz eines Vaters, während den anderen ein hausgroßes Rätsel ins Gesicht geschrieben steht. Vor ihnen prangt eine sich selbst versohlende Maschine. Hunderttausend Einzelteile, die rattern, knattern, schnalzen, rotzen, puffen und knallen.

„Mazlum... ich –“, doch Ayaz versagt die Stimme. „Krass, was?“ Liebevoll fährt Mazlum mit der rußschwarzen Hand über ein blankpoliertes Edelstahlrohr. „Ich dachte, ich... ich nenne sie Engelsgesang.“ Niels wiegt den Kopf: „Wieso? Kann sie –“

„Singen? Nein“, gibt Mazlum zu. „Aber... ich dachte, weil sie so schöne Töne von sich gibt.“ In diesem Moment stößt das Monstrum schwarzen Qualm aus irgendeinem Loch, etwas fatzt und ein Gummiriemen schießt Niels ans Kinn. „Au! Scheiße! Ich mag das Ding nicht!“

Ayaz findet endlich seine Sprache wieder: „Mazlum, du... verrücktes Genie, du... Aber... ich hatte sie mir irgendwie anders vorgestellt.“

„Ganz anders“, pflichtet Niels bei, der sich sein flammendes Kinn reibt. Die Freude verpufft aus Mazlums Gesicht. Ayaz spürt die Verunsicherung. Vergessen ist die Euphorie über den Ford. Vergessen die Hingabe zu dem Pferd. Moment. Wo zum Henker steckt eigentlich das Pferd? Egal. Das hier ist wichtiger. Viel wichtiger.

Ayaz hebt beschwörend die Hände: „Ok, Leute, verfallen wir nicht in Panik –“

„Sorry, Ayaz, ich –“, fällt Mazlum ihm ins Wort. „Es ist einfach so passiert.“

Ayaz patscht Mazlum aufmunternd auf die Schultern. „Das weiß ich doch. Aber vielleicht versuchen wir uns zu erinnern, weshalb wir eigentlich hier sind.“

Sofort schießt Martas Arm in die Luft und sie schnippt voller Eifer: „Ich – Ich –“

„Ja, Marta?!“

„Um die Welt zu retten.“ Marta lächelt in die Runde. Doch Ayaz schüttelt den Kopf. „Oh, aber – hast du nicht –“

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



„Ich habe gesagt, wenn es uns gelingt, das Ding ins Laufen zu bringen, ja, dann könnte das die Welt verändern. Ist nicht ganz das Gleiche. Wie viel Zeit bleibt uns noch?“

Niels blickt auf seine Smartwatch: „Nicht mehr ganz drei Wochen.“

„Was? Heilige Scheiße, drei Wochen?“

Marta boxt Ayaz: „Ich mag nicht, wenn du fluchst.“

„Dann gewöhn‘ dich besser dran.“

Aber sie hat ja recht. Er darf die Beherrschung nicht verlieren. Sie haben sich ablenken lassen. Von Witwen und heißen Karren und Warmblütern und Zigaretten – Ayaz reißt Marta die Zigarette aus dem Mund.

„Hey!“

„Keine Zigaretten mehr! Jeder besinnt sich wieder seiner eigentlichen Begabung. Mazlum?“

Mazlum salutiert. „Du bist der Ingenieur. Die Hand, sozusagen. Und du Niels bist unser Hirn. Hirn und Hand. Versteht ihr? Und ich versuche möglichst wenig zu saufen und den Überblick zu bewahren. Ich bin das Rückgrat.“

„Und ich?“ Marta hat wieder die Hand gehoben. Wie in der Schule. Niels dreht sich schmunzelnd ab, und Marta lässt ihre Hand verlegen sinken.

„Du, Marta, bist das Herz.“

Marta wusste, dass dieser Moment kommen würde. Der Moment, wo es wirklich auf sie ankam.

„Also, Ayaz, was soll ich tun?“

„Niels? Bring den Klepper rein!“ Ayaz packt Marta an beiden Schultern, denn was er ihr jetzt zu sagen hat, ist von großer Wichtigkeit. „Du wirst jetzt diesen Gaul satteln und dann –“

Folge 6: Der Startschuss

Oliver Perau

„Du wirst jetzt diesen Gaul satteln und dann in den Sonnenuntergang reiten!“

„Sehr witzig“ sagt Marta und tritt Ayaz vors Schienbein. Niels kommt mit dem Pferd in die Halle und fragt: „Jetzt mal ernsthaft, was machen wir mit dem Pferd?“

Mazlum sagt: „Ich könnte meine Ex fragen. Die hat draußen hinterm Bentherr Berg mit ihrem neuen Mann einen alten Bauernhof gekauft, auf dem sie Gemüse und Obst und so weiter anbauen. Vielleicht können die was mit dem Pferd anfangen!?“

Ayaz: „Das ist übrigens ein Englisches Vollblut und ist früher mal Rennen gelaufen. Hat sogar welche gewonnen. Der Mann hatte Tränen in den Augen als er mir das Pferd zeigte. Er heißt Petrus.“

„Der Mann?“ fragt Marta.

Ayaz: „Nein, das Pferd. Habe ich zumindest so verstanden.“

Niels, noch immer mit dem Pferd an der Hand, sagt: „Irgendwie wird die ganze Geschichte immer absurder. Wir bauen an dieser verrückten Maschine rum, entrümpeln die Leben anderer und neben mir steht ein Pferd, das Petrus heißt. Und niemand von uns weiß, wie es weitergeht.“

„Das weiß im Leben niemand“ erwidert Marta weise.

Die fünf stehen in der Halle, für einen Moment wird es still. Es hat endlich aufgehört zu regnen. Plötzlich ein Knall, wie ein Startschuss, eine Schraube fliegt aus der Maschine im hohen Bogen durch die Halle und landet in der Windschutzscheibe des Ford Mustang. Petrus reißt sich von Niels los, stößt die Maschine um und flüchtet nach draußen. Alle rennen hinterher. Alle bis auf Marta. Sie bleibt kopfschüttelnd zurück. Sie hört wieder diesen Ton. Diesen schrecklich hohen Ton, den sie immer hört, wenn es still wird. Neuerdings ist noch ein weiteres Geräusch hinzugekommen. Als wenn jemand über Dielen läuft und dabei im Schrank die Gläser klirren, weil sie zu eng zusammenstehen. Sie fragt sich, ob sie verrückt wird. Sie ist 45, heimlich in Ayaz verliebt, obwohl sie ihn eigentlich nicht leiden kann, und lässt manchmal Niels in ihr kaltes Bett, obwohl sie nicht in ihn verliebt ist.

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



Die drei kommen mit Petrus zurück. Marta muss lachen. Alle sind von oben bis unten mit Schlamm bedeckt. Das heißt, Petrus nur bis zu seinen langen Beinen. Offensichtlich ging das Rennen durch den kleinen Fluss, der das Grundstück vom gegenüberliegenden Acker trennt.

„Du glaubst nicht, wen wir gerade getroffen haben!“ sagt Mazlum geheimnisvoll. Marta schaut ratlos in die Runde: „Keine Ahnung.“ Ayaz dreht seinen Kopf und ruft: „Komm rein!“ Marta sieht zu dem Eingangstor der Halle und traut ihren Augen kaum. Dort steht, ebenfalls mit Schlamm bedeckt –

Folge 7: Das Magenknurren

Ulrike Gerold

Dort steht, ebenfalls mit Schlamm bedeckt, eine ... Ziege! Eine knochige, schwarz-weiß gefleckte Ziege mit nur einem Horn und einem durchdringenden Meckern, das Marta unwillkürlich eine Gänsehaut über den Rücken jagt.

„Was soll das, Leute? Ihr wisst selber, dass das nur Ärger gibt. Bring sie zurück, Mazlum, bitte!“

Mazlum verzieht unwillig das Gesicht. Die Ziege meckert wieder. Aus der Ferne dröhnt die Autobahn herüber. Wer auch immer behauptet, es würde klingen wie das Rauschen der Brandung am Meer, hat keine Ahnung, denkt Marta unwillkürlich. Entweder hat er noch nie den Lärm gehört, den sechs Spuren Autobahn machen, wenn halb Holland unterwegs nach Berlin ist und ganz Polen zum Arbeiten ins übrige Europa fährt. Oder er war noch nie am Meer!

„Marta?“ Ayaz schnippt mit den Fingern direkt vor ihrem Gesicht. „Eine Ziege bringt Glück, das weißt du. Und wir brauchen jede Menge Glück.“

„Außerdem hat das Pferd dann ein bisschen Gesellschaft“, ergänzt Niels.

Marta schüttelt den Kopf. „Ich sage nein, Ende der Diskussion.“

„Hier! Iss erst mal was!“ Ayaz tritt einen Schritt vor und hält ihr ein belegtes Brötchen hin. „Dein Magen knurrt, ich hab's deutlich gehört. Und mit leerem Magen Entscheidungen zu treffen, ist schlecht.“

„Ganz schlecht“, echot Niels. Die Ziege meckert und senkt den Kopf. Als sie ihr Horn in den linken Hinterreifen des Mustang rammt, wiehert das Pferd auf und stampft mit den Vorderhufen. Zischend entweicht die Luft aus dem Reifen.

Und plötzlich erinnert sich Marta, woher sie die Ziege kennt. Das Tier gehört dem Buchhändler im Ort. Dem Typen mit dem Bart und den krausen Haaren, an der Straße von Lehrte nach Ilten. Und die Ziege heißt Madonna. Im nächsten Moment weiß Marta, was sie tun muss. Es gibt nur eine einzige Lösung für das Problem, das sie haben. Und sie muss sich selbst darum kümmern, weil es zuallererst und vor allem ihr Problem ist. Sie blickt zu Niels und streckt die Hand aus.

„Gib mir mal bitte –“

Folge 8: Der Schalldämpfer

Wolfram Hänel

„Gib mir mal bitte dein Handy. Mein Akku ist leer.“

Marta dreht den anderen den Rücken zu und entfernt sich ein Stück. Sie hört, wie hinter ihr das Pferd aus der Halle und auf den Hof geführt wird. In der Scheibe des Küchenbüfetts, das die Männer letzte Woche angeschleppt haben, kann sie beobachten, wie die Ziege auf die Kühlerhaube des Mustang springt und versucht, von da aus aufs Dach zu klettern, während Niels und Mazlum sich vergeblich bemühen, sie wieder auf den Boden zu locken.

Die Ziege meckert nur, es klingt, als würde sie die Männer auslachen. Endlich kommt Martas Verbindung zustande. In ein paar kurzen Sätzen erklärt sie, was los ist. Die Antwort ist eher lakonisch: „Tut mir leid, Marta, ich kann dir nicht helfen. Ich will Madonna auch nie wiedersehen, ich bin Buchhändler, was soll ich mit einer Ziege? Und wegen deiner zweiten Frage, nein, sorry, auch da bin ich der Falsche. So was mache ich nicht. Oder jedenfalls nicht mehr. Aber pass' auf, bei euch eine Straße weiter ist ein Betrieb für Metallarbeiten, Zäune und Gitter und so was. Der Chef kennt mich, sag einen schönen Gruß von mir, vielleicht hast du da mehr Glück.“

Ganz kurz überlegt Marta, ob sie vielleicht lieber erstmal versuchen soll, die Ziege einfach zusammen mit dem Pferd an Mazlums Ex mit dem Bauernhof am Bentherr Berg abzugeben. Aber das würde ihr nicht wirklich helfen. Was sie braucht, ist eine Gesamtlösung, für ALLES. Und das schließt auch die beiden Kerle hinter ihr mit ein. Sowohl Niels, der nicht mehr so oft in ihr Bett kriecht wie früher, als vor allem auch Mazlum, der diese Maschine nie fertigbekommen würde. Davon ist sie mittlerweile überzeugt.

Sie ruft die Nummer an, die der Buchhändler ihr gegeben hat. Der Anschluss existiert nicht, wie ihr die automatische Bandansage mitteilt. Kurzentschlossen tippt sie die einzige Nummer, die sie für alle Zeit auswendig kennen wird.

Der Förster aus Fuhrberg meldet sich schon nach dem ersten Klingeln. Aber noch bevor Marta etwas sagen kann, bricht die Verbindung wieder zusammen. Jetzt ist nur noch Rauschen und Knacken zu hören. Dann plötzlich Stille. Ein zwitschernder Vogel. Ein leises „Plop“, wie von einem Sektkorken, der aus der Flasche fliegt. Oder von einer Waffe, die abgefeuert wird. Einer Waffe mit einem Schalldämpfer.

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



Und während Marta noch ruft: „Hallo? Hörst du mich?“, dringt von der Straße her das gellende Geheul der Polizeisirenen an ihr Ohr. Marta überlegt nicht lange, sondern –

Folge 9: Das Hufgetrappel

Dr. Thorsten Sueße

Marta überlegt nicht lange, sondern rennt sofort nach draußen Richtung Straße, wo jetzt ein Polizeiwagen zu sehen sein müsste. Aber da ist nichts.

Trotzdem wird das Heulen der Polizeisirene immer lauter und vermischt sich mit dem hohen Ton, den sie in der Vergangenheit schon mehrfach in ihrem Kopf wahrgenommen hat.

Sie steht wie angewurzelt, spürt plötzlich eine Hand auf ihrer rechten Schulter. Als sie sich umdreht, steht Niels vor ihr. Sie sieht ihn mit großen Augen an: „Hörst du es auch?“

„Klar, das Rauschen der Autobahn ist immer da.“

„Das meine ich nicht!“ Marta ist ganz verzweifelt. „Die laute Polizeisirene!“

„Häh?“ Niels verzieht verständnislos das Gesicht. „Brauchst du jetzt ‘nen Psychiater oder was?“ Mazlum und Ayaz kommen ebenfalls angeschlappt, wobei Ayaz an einem Strick Madonna hinter sich herzieht. Von einer Sekunde zur anderen ist das Geräusch in Martas Kopf verschwunden. Wütend stampft sie mit dem Fuß auf: „Da stimmt was nicht!“

„Den Eindruck hab ich auch“, grinst Ayaz. „Wahrscheinlich bist du total überarbeitet.“

„Nein, nein, hört doch mal“, äußert Marta mit einem Anflug von Verzweiflung. „Wir hören keine Sirenen“, unterbricht Niels.

„Die Nähe zu Tieren beruhigt und macht glücklich“, sagt Ayaz leise zu Mazlum mit Blick auf die Ziege. „Verdammt, könnt ihr Männer die Klappe halten und mich zu Wort kommen lassen?!“, trompetet Marta.

Die drei Männer stehen stumm und erwartungsvoll da. Nur die Ziege fängt laut an zu schmatzen. „Ich habe versucht, mit dem Auftraggeber für unsere Maschine zu telefonieren. Aber das Gespräch riss gleich ab und ich habe so etwas wie einen Schuss aus einem Schalldämpfer gehört. Vielleicht ist er ermordet worden.“

„Was?“, tönt es ungläubig aus drei Männerkehlen.

„Ich meine, es geht schließlich um eine Maschine, die die Welt verändern könnte!“

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



„Du hast zu viel Krimis geguckt“, winkt Niels ab. „In den letzten Wochen ist doch alles völlig normal gelaufen.“

„Eben nicht. Vor vierzehn Tagen, als ihr alle unterwegs wart, bin ich aus einem unerfindlichen Grund tagsüber in der Halle eingeschlafen.“

„Ach, du pennst, während wir arbeiten?!“, spottet Mazlum. Marta lässt sich nicht beirren: „Als ich aufgewacht bin, habe ich Hufgetrappel gehört, obwohl kein Pferd in der Nähe war. Kurze Zeit später haben wir diesen Gaul bekommen. Danach habe ich immer wieder Geräusche gehört. Zum Beispiel ein Scheppern und zeitversetzt fällt mir eine Tasse runter. ... Die Sirene könnte mit einem Verbrechen zusammenhängen.“

„Oder auch nicht“, bekundet Niels. „Ich glaube, du bildest dir das alles nur ein.“ In diesem Moment fährt langsam ein Fahrzeug aufs Grundstück. „Da kommt die Polizei ...“, murmelt Mazlum. Der Strick für Madonna entgleitet seiner Hand und die Ziege –

Folge 10: Die Lautsprecherdurchsage

Sabrina Ceesay

Der Strick für Madonna entgleitet seiner Hand und die Ziege wittert so gleich ihre Chance wieder abzuhaufen. Sie galoppiert dem Polizeiwagen munter entgegen, der sich noch in der langsam werdenden Anfahrt befindet. Die Scheinwerfer des Auto sind angeschaltet, da es nach dem Regen etwas nebelig geworden ist und blenden die vier Freunde, die immer noch sehr verduzt vor dem Eingang der Halle stehen.

„Hier spricht die Polizei. Bitte bleiben Sie stehen, machen keine hektischen Bewegungen und nehmen langsam Ihre Hände hoch.“ knarzt es durch die Lautsprecherdurchsage. Die Ziege hatte diese Art von Lautstärke und Blendung nicht erwartet, fällt sofort in eine Schreckstarre und streckt alle Viere von sich in die Luft.

„Mazlum hast du bei unserer Steuererklärung auch alles richtig gemacht?“, kann sich Ayaz nicht verkneifen. Niels und er versuchen ihr Kichern, so gut es geht, zu verstecken. Mazlum ist zu gelähmt, um etwas zu erwidern. „Hört sofort auf damit, das ist nicht witzig!“, raunt ihnen Marta mit heiserer Stimme entgegen. Die Türen öffnen sich und zwei Polizistinnen steigen an der Fahrer- und Beifahrerseite aus dem Fahrzeug.

„Wir sind auf der Suche nach einem gestohlenen Polizeipferd“, erklärt die junge Polizistin.

„Was?!“ Rufen alle vier gleichzeitig wie aus einem Mund. „Es ist ein dunkelbrauner Wallach, ein Hannoveraner, mit Gravuren in allen Hufen, also leicht zu identifizieren.“

„Das Pferd wurde mir von einem Mann unter Tränen geschenkt.“, erklärt Ayaz. „Können Sie den Mann beschreiben?“, fragt die junge Polizistin. „Nein. Leider nicht.“ lenkt Niels ein.

„Tatsächlich ist es dieses Jahr schon das dritte Mal, dass so etwas passiert, deshalb werden wir das Pferd später abholen. Der Dieb schab es nie die Pferde zu verkaufen und ist anscheinend dann doch nicht skrupellos genug, um sie einfach ins Freie laufen zu lassen“, sagt die ältere Polizistin. „Wo befindet sich das Pferd jetzt?“

„Auf dem Hof.“ sagt Marta und lässt ihre Arme langsam sinken. Die Anderen tun es ihr gleich. Die beiden Polizistinnen steigen wieder in ihren Wagen und fahren rückwärts aus der Ausfahrt. Mazlum und die Ziege haben es geschafft, sich aus der Starre zu lösen. Mazlum spricht langsam und leise: „Ich brauche jetzt ‘nen Espresso und eine riesige Tafel Schokolade.“

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



„Ich bin sowas von dabei.“ schießt es aus Marta heraus. Niels und Ayaz tauschen Blicke aus und stimmen den beiden Anderen stumm-nickend zu. Die Vier gehen mit noch etwas wackligen Beinen zurück in die Halle und sie setzen sich an den Esstisch, der neben der kleinen selbstgebauten Küchenzeile steht. Mazlum kümmert sich um den Espresso, während Niels und Ayaz die Schränke nach Süßigkeiten durchwühlen. Marta findet ihr Ladekabel unter einem Haufen von Papieren wieder und schließt ihr Handy an.

Auf einmal hört man nur einen Laut von Marta – ein bisschen als ob sich jemand von hinten an sie herangeschlichen hat und sie daraufhin erschrickt. Sie starrt auf ihr Handy. Entsperrt das Display und tippt in Windeseile ihren Pin ein. „Oh Gott!“, entfährt es ihr. „12 Anrufe in Abwesenheit ...“

„Ich muss mich bei unserem Auftraggeber melden!“ Sie tippt auf die Nummer, die ohne Namen bei ihr eingespeichert ist und legt das Handy ans Ohr. Es tutet nur einmal, dann nimmt sofort jemand ab und –

Folge 11: Die Grabesstille

Thommi Baake

Es tutet nur einmal. Dann nimmt sofort jemand ab, und Marta hört die aufgeregte Stimme ihres Auftraggebers: „Marta, ich bin überfallen worden, bitte seien sie vorsichtig. Zwei Verbrecherinnen, die bei mir als falsche Polizistinnen aufgetaucht sind, haben mir die Pläne für DIE Maschine gestohlen.“ Er möchte weiterreden, als Marta ihm zuflüstert: „Sie sind schon...“ Weiter kommt sie nicht. Sie spürt den Lauf einer Waffe in ihrem Rücken. Sie hört eine ärgerliche Stimme raunzen: „Gib das Handy her, sonst knallt’s!“ Marta dreht sich langsam um, und sieht die zwei falschen Polizistinnen vor sich stehen. Die eine richtet eine Waffe auf sie, die andere hält Niels und Ayaz in Schach. „Wo ist Mazlum?“, überlegt Marta und überreicht der Polizistin das Handy. Die nimmt es, schmeißt es in eine Ecke und bellt, anscheinend ist sie der Boss der beiden Gangster: „Ihr setzt euch alle an den Tisch und verhaltet euch ruhig!“ Marta, Ayaz und Niels folgen dem Befehl.

In den Köpfen der Freunde breiten sich die unterschiedlichsten Gedankenpläne aus.

Marta denkt: „Hier sitze ich mit Ayaz, den ich liebe und mit Niels, mit dem ich so schöne Stunden verbracht habe. Ich muss etwas tun. Ich nehme die Tasse Espresso und schüttele sie dieser fieser Polizistin in ihre üble Fresse. Leider ist ein Espresso nicht sehr ergiebig!“

Ayaz denkt: „Ich glaube, dass Marta in mich verliebt ist. Ich möchte nicht, dass ihr etwas passiert. Ich könnte aufspringen und meinen Kopf, wie ich es in vielen Actionfilmen gesehen habe, gegen die Stirn der fieser Polizistin stoßen! Oder ihr den Espresso in die Schnauze gießen!“

Niels denkt: „Bevor ich sterbe, würde ich gerne noch einmal mit Marta schlafen. Auf der anderen Seite habe ich gerade total Lust auf diesen verdammten Espresso, der da vor mir steht. Oder ich kippe ihn der fieser Polizistin in ihr mieses Gesicht!“

Dann passiert etwas, dass eigentlich nur in einem Film, in einem Western, passiert. Draußen hören mit einem Male die Vögel zu zwitschern auf, der Wind, der bisher an diesem Tag einigermaßen wenig blies, wird ganz stumm. Auch in der Halle kehrt eine kaum beschreibbare Stille ein. Eine Grabesstille? Eine „Man hätte eine Stecknadel auf den Boden fallen hören können-Stille“? Nein, es ist die berühmte Stille vor dem Sturm. Denn bevor die beiden Gangsterpolizistinnen sich fragen können, wo der vierte junge Mensch abgeblieben ist, kommt Mazlum mit dem angeblich gestohlenen Polizeipferd in die Halle geritten. Wie Don Quijote, mit

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



einer improvisierten Lanze und Rüstung. Neben ihm Madonna, die Ziege, die alleine galoppiert, so als ob sie Sancho Panza schon abgeworfen hat. Die Polizistinnen richten ihren Blick zu dem hereinstürmenden Mazlum. Dies nutzen die drei Freunde. Sie greifen nach der Espressotasse und bemerken, dass dies keinen Sinn hat.

Mazlum schreit wie ein Wilder, die falschen Polizistinnen richten ihre Waffen auf den jungen Mann, das Pferd und die Ziege. Mazlum ruft seinen Freunden zu: „Jetzt ist es an der Zeit, die Maschine anzuschalten, auch wenn wir sie noch nie getestet haben. Marta schalte den gelben Knopf an. Ayaz, ziehe den linken Hebel nach unten. Niels, rede der Maschine gut zu.“

Jetzt geschieht alles blitzschnell und die Gangsterinnen wissen nicht mehr, auf wen sie ihre Waffen richten sollen. Während die Drei zur Maschine laufen, rammt die Ziege mit ihrem Einhorn den Boss der beiden falschen Polizistinnen. Petrus, das englische Vollblut, reitet die andere um. Die drei Entrümpeler führen die Anweisungen ihres Freundes aus. Urplötzlich fängt die Maschine an zu blinken und zu leuchten, ein Getöse setzt ein und –

Folge 12: Das Glöckchenklingeln

Ruby schreibt Zeugs

Urplötzlich fängt die Maschine an zu leuchten und zu blinken, ein Getöse setzt ein, und auf einmal fühlt es sich an, als wenn Raum und Zeit ein Erdbeben haben. Oder mindestens einen Schluckauf. Als Marta wieder zu sich kommt, vernimmt sie ein Glöckchenklingeln. Zum ersten Mal ist die von Mazlum entwickelte und liebevoll auf den Namen Engelsgesang getaufte Maschine aktiv. Das hier, ist der nie durchgeführte Probedurchlauf. Aber in echt. Ein bläuliches Licht taucht die gesamte Küche in einen durchdringenden Schein und lässt für einen Moment das alte Gemäuer des Gebäudes transparent erscheinen. Marta kann durch die dicken Ziegelsteine bis zum Güterbahnhof sehen. Doch das ist nicht alles, wo sie hindurch sehen kann. Sie sieht durcheinander gewürfelt auf dem Küchenboden verteilt: Petrus, ihre drei Mitbewohner, die zwei falschen Polizistinnen und Madonna. Alle reiben sich etwas benommen den Kopf. Außer Madonna und Petrus. Aber die beiden schauen aus der Wäsche, als wenn sie sich gerne den Kopf reiben würden, wenn sie könnten. Und durch alle sieht Marta hindurch. Sie sieht durch die Fassaden hindurch und erkennt ihr eigentliches Wesen. Ayaz, ihr heißgeliebter Ayaz... Sie sieht dass das Grundmotiv seines gesamten Handelns die Angst ist. Angst, nicht der Boss zu sein. Angst, übersehen zu werden. Angst, verlassen zu werden. Kein Wunder also, dass er sie so auffällig abfällig behandelt. Das ganze Angeranze, Zigarettenklauen und Ignorieren. Nicht, dass er sich noch verletzlich macht...

Sie sieht, wie Mazlum, durch die Enttäuschung seines Lebens gezeichnet ist. Die gescheiterte Ehe mit einer Frau zu der er nun versucht den Kontakt zu halten, indem er ihr ständig gerettete Tiere für ihren Bauernhof hinterm Benther Berg vorbei bringt. Wie ihn diese Enttäuschung dazu treibt, seine ganze Aufmerksamkeit und Liebe Dingen zu widmen statt Menschen. In diesem Fall Engelsgesang.

Sie sieht, wie die eine falsche Polizistin kriminell wurde, weil sie sich wünscht, ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen, und die andere einfach nur mal was erleben will. Sie sieht, wie Petrus sich einem Leben auf Wiesen fern der Rennbahn sehnt, wie Madonna immer noch ihrem Horn hinterher trauert, dass ihr ein kleiner viel zu kräftiger Junge, den sie einmal sehr liebte, einmal abgerissen hat. Und sie sieht Niels, der traurig ist und sich übersehen fühlt, wenn er so einen wahnsinnig guten Spruch bringt, wie „Ne Symphonie aus simpler Technik und purer Energie“ und ihm keiner zuhören will.

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



Wie in einem offenen Buch kann Marta in ihnen lesen und merkt, dass auch sie aufmerksam von den anderen gelesen wird. Ayaz Augen sind ganz groß und emotional. Gegenseitiges Verständnis hängt in der Luft. Selbst Petrus und Madonna sehen sich ganz gerührt an. Denn das ist das, was Engelsgesang macht. Engelsgesang ist ein Empathinator. In dieser kalten Welt, in der Narzissten und Influencer Hochkultur haben, wollten Marta und ihre Freunde eine Maschine erfinden, welche die Menschen wieder zueinander führt. Das sollte ihr ganz großes Weihnachtsgeschenk an die Welt sein. Zugegebenermaßen wollte Marta ursprünglich nur eine Lösung für ihr problematisches Liebesdreieck finden, aber dann hatte das eine zum anderen geführt...und hier sitzen sie jetzt mit Tränen in den Augen auf dem Küchenboden. Anwesende Ziegen und Pferde miteingeschlossen.

Leider steckt der Empathinator Engelsgesang noch in der Entwicklungsphase und voller Macken. Wie schief das gehen kann, zeigt sich im nächsten Moment als Marta ein erneutes Glöckchenklingeln hört und –

Folge 13: Der Herzschlag

Milou & Flint

Wie schief das gehen kann, zeigt sich im nächsten Moment, als Marta ein erneutes Glöckchenklingeln hört und... Es plötzlich laut knallt. Marta fühlt sich ein wenig benommen. Zum einen von der neuen Sicht auf die Dinge, die der Empathinator in ihr auslöst, zum anderen von der plötzlich seltsam aussehenden Umgebung um sie herum. Marta traut ihren Augen nicht. All die Dinge um sie herum wirken bedrohlich groß. Die Scheune wirkt so riesig wie ein Flugzeughangar. Stühle und Möbel um sie herum ragen so hoch zum Scheunendach wie die drei warmen Brüder in Linden zum Himmel.

Marta spürt nur ihren nervösen Atem und den laut pochenden Herzschlag, ehe Niels sie mit einem Aufschrei in die (neue) Realität zurückholt. „Shit! Wie konnte das denn passieren? Was hast du da für ein Ding gebaut??“, ruft er, während er Mazlum wütend am Kragen packt und schüttelt. „Wir sind so klein wie Kellerasseln! Und dieses großartige Gefühl von eben ist auch verschwunden! Mach das wieder rückgängig, hörst du?“

Mazlum, nach Luft ringend, blafft zurück: „Ja, sorry Mann, das kann ich nicht, ich hab ja gesagt, dass die Maschine noch voller Macken ist.“ Verstört schauen sich die 4 hilflosen Freunde und die beiden Fake-Polizistinnen an.

Marta bemerkt schadenfroh, dass die Waffen der „Polizistinnen“, mit denen sie eben noch bedroht wurden, von der Maschine verschont geblieben sind. Aus einem Impuls heraus geht sie stampfend auf die Anführerin zu und gibt ihr eine satte Ohrfeige. „Na, seid ihr jetzt zufrieden?“, schreit Marta die beiden Fremden an. „Marta, komm runter! Das Schlimmste an der Sache ist ja wohl, dass ich mir jetzt keine anstecken kann“, witzelt Ayaz, während er vergeblich in der Innentasche seiner Jeansjacke nach der Zigarettenpackung sucht.

„Aber mal ehrlich, mich würde ja auch interessieren, warum ihr bei unserem Auftraggeber die Pläne für die Maschine gestohlen habt und was ihr hier von uns wollt.“

In der scheinbar ewig andauernden Stille fällt dem winzigen Petrus nichts anderes ein, als genüsslich 12 Pferdeäpfel vor die Füße von Madonna fallen zu lassen. „Ist doch scheißegal“, ruft Niels, ehe die beiden antworten können. „Die Hauptsache ist doch, dass wir wieder normal groß werden und alles so wird wie vorher! Wenn ihr die Pläne doch gestohlen habt, brauchen wir sie ja nur aus eurem Auto zu holen. Vielleicht sehen wir dann auf dem Plan, wo wir einen Fehler gemacht haben.“

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



„Und wie sollen wir bitte in das Auto reinkommen, du Schlaumeier? Hast du uns schonmal angeschaut? Das Auto ist zufälligerweise noch in Originalgröße. Euer schlauer Auftraggeber kann euch doch bestimmt weiterhelfen. Ruft den doch an!“ schnoddert eine der beiden Frauen zurück.

Mazlum sucht in seiner krümeligen Jackentasche nach seinem Smartphone. „Na toll, das geht auch nicht, hätt‘ ich mir auch denken können. Ich wusste ja schon beim Bauen, dass die Maschine mit magnetischen Resonanzfeldern arbeitet. Klar, dass da mal alles abstürzen kann. So wie auch wir.“

„Ja gut“, sagt Ayaz, der lässig auf einer Büroklammer hockt, „wir haben ja noch den Festnetzanschluss. Zum Glück hab ich letzte Woche ein altes Schnurtelefon vom Flohmarkt am Hohen Ufer überholt und angeschlossen. Das Problem ist nur offensichtlich.“ 12 Augen richten sich nach oben auf den Bürotisch der Werkstatt, von dem ein dickes fettes Kabel baumelt.

Niels spuckt sich in die Hände und –

Folge 14: Das Blätterrauschen

Jan Sedelies

Niels spuckt sich in die Hände, fixiert noch einmal den Bürotisch, das Kabel, atmet etwas zu laut durch. Seine Mitbewohner, Ziege Madonna, das Pferd, die falschen Polizistinnen scheinen ihren Atem angehalten zu haben. Dann läuft er los.

Vorbei an kleinen Splittern, die aus dem Boden lukan, vorbei an Staubmäusen und Glasscherben der Mustang-Scheibe, durch die vorhin noch die Schraube geflogen war. Alles scheint ihm ewig her zu sein. Dann springt er ab. Und kommt sich dabei unglaublich leicht vor. Er denkt an die Witwe Karin. An Buchhändler irgendwo am Rande Hannovers. An das Pferd. Und ob es wirklich Petrus heißt.

Plötzlich taucht endlich das Kabel vor ihm auf. Schwarz. Und unendlich lang. Er reißt seine kleinen Arme und Hände nach vorn, vor den Oberkörper. Ein Superheld. Ein Weltenretter. Ein fliegender Entrümpeler auf dem Weg zum Festnetztelefon.

„Ob Villa oder Tümpel schon morgen entrümpelt.“ Sie werden darüber lachen, wenn die Welt etwas besser geworden ist. Dann greift er zu, ballt die Hände zu Fäusten. Und stürzt zu Boden.

Ein dumpfer Schlag. Ein tiefes Atmen. Draußen ein fernes Auto. Das Blätterrauschen. Und plötzlich: wieder ein Glöckchenschlag. Blinkende, leuchtende Lichter. Raum und Zeit erleben ein Erdbeben. Oder zumindest einen Schluckauf. Die Wände werden transparent. Mazlum zieht das verkleinerte Handy aus der Tasche, starrt nervös auf den Empathinator Engelsgesang und murmelt irgendwas von magnetischen Resonanzflächen. Die Welt um ihn herum scheint in Bewegung. Er wächst wieder. Die Wände scheinen sich mit Farbe zu füllen. Der Mustang, der Bürotisch, das Festnetztelefon. Er kann ihre Gegenständlichkeit fühlen, ihre Konsistenz.

„Scheiße“ sagt Niels.

„Egal“, sagt Marta. „Ich habe den gelben Knopf einfach nochmal gedrückt.“ Mazlum und Niels schauen erst an sich herunter, dann schauen sie Marta ungläubig an. „Das funktioniert bei Druckern, diesen WLAN-Routern und den meisten technischen Dingen am besten. So lange drücken, bis es passt.“ Und eine Fernbedienung könne jeder kleine Mensch benutzen.

Niels betrachtet Marta wie eine völlig andere Frau. Er schläft gern mit ihr, aber diese Marta kennt er noch nicht. Klug ist sie, cool. Und irgendwie größer. Auch Mazlum scheint der Realität

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



noch nicht ganz zu trauen und klopft mit seinen Fingerknöcheln gegen die Maschine. Ging es hier gerade um seine Ex-Frau? Hat er etwas vom Benthel Berg erzählt? Er schaut sich verunsichert um. Die zwei falschen Polizistinnen sind nah aneinandergerückt. Ayaz ist rot geworden.

„Möchte jemand über irgendetwas reden oder können wir weitermachen?“, sagt Marta. Niels lächelt. Diese Marta. Mazlum schaut nicht ohne Stolz auf seine Maschine. „Ich wollte doch nur mal etwas erleben“, seufzt plötzlich eine der falschen Polizistinnen. Dann klingelt plötzlich –

Folge 15: Der Trompetenschall

Selene Mariani

Da klingelt plötzlich das Festnetztelefon. Niels springt reflexartig nach oben, nur um sich dann daran zu erinnern, dass er nicht mehr klein wie eine Kellerassel ist. Ayaz lacht sich halbtot, bevor er lässig abnimmt: „Kiste und Töchter?“ Dann nickt er eine ganze Weile. Er nickt so langsam und regelmäßig, dass es wirkt, wie eine von diesen Nackenübungen, die Marta mal eine Woche lang auf Empfehlung ihres Physiotherapeuten gemacht hat. Eine Woche, weil sie danach zu faul war, weiterzumachen. So wie bei den meisten Dingen, außer dieser Entrümpelungsgeschichte.

Und während Ayaz weaternickt, denkt Marta darüber nach, wieso sie gerade bei diesem Entrümpelungsprojekt so lange durchhält. Es liegt sicher nicht an Niels oder Ayaz, die sie jetzt dank der Maschine klarer sieht denn je. Madonna stupst mit der Nase gegen ihre Hand. Marta spürt ihren warmen Atem. Da gesellt sich zu dem Fiepen in Martas Ohr ein anderes Geräusch. Es klingt wie weit entfernter Gesang, der langsam näherkommt, ein Chor, plötzlich setzen Geigen ein, Trompetenschall trifft auf Pauken – Marta sieht die anderen an: „Ich muss los“, sagt sie dann.

„Wie bitte?“, fragt Niels. „Du haust ab?“, fragt Mazlum. „Wir sind hier noch nicht fertig“, sagt die eine Nicht-Polizistin, die mit den Kindern, und macht einen benommenen Schritt nach vorn. „Ohne die hier könnt ihr wohl kaum was anfangen, oder?“, sagt Marta und hält ihre Jacke auf. In der Innentasche glitzern zwei Pistolen.

„Komm, Madonna“, sagt Marta, und Madonna läuft vor ihr zur Tür hinaus. „Ach, und bevor ich's vergesse“, sagt Marta. „Ayaz, ich finde, jetzt, wo wir es sowieso wissen, kannst du Niels auch endlich mal deine Gefühle gestehen.“ Ayaz, der immer noch am Telefon ist, erstarrt. „Also dann“, sagt Marta und macht die Tür hinter sich und Madonna zu. Ayaz lässt das Telefon sinken. Danach ist es eine ganze Weile still.

Irgendwann sagt die andere Nicht-Polizistin, also die mit der gefährlichen Abenteuerlust: „Wer war das denn jetzt da am Telefon?“ Und während Ayaz immer noch nach Worten sucht, stapfen Marta und Madonna in Eintracht die leere Straße entlang. „Ich find's gut, dass das jetzt raus ist“, sagt Marta. „Der war wirklich unausstehlich, die meiste Zeit.“ Madonna schaut zu Marta hoch, aus ihren hellbraunen Augen mit den seltsam schmalen Pupillen. Und dann fängt sie an zu singen: *“Express yourself, hey-hey-hey-hey”*

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



Dass die Ziege namens Madonna jetzt eine Gay-Hymne der gleichnamigen Sängerin singt, kommt Marta nach den Erlebnissen dieses Tages beinahe logisch vor. Und so hört sie Madonna zu, während es um sie herum langsam dämmt. Erst als Madonna verstummt ist, sagt Marta: „Wir werden übrigens...“

Folge 16: Der Musikgully

Tanja Schwarz

Erst als Madonna verstummt ist, sagt Marta: „Wir werden übrigens wieder umkehren müssen, es ist schon dunkel und die Jungs machen sich vermutlich Gedanken, wo wir bleiben“.

Es tat ihr mittlerweile ziemlich Leid, dass sie so abrupt aufgebrochen war, aber die Erkenntnis, dass wohl etwas Unausgesprochenes zwischen den beiden Männern stand, die ihr am nächsten waren, und die Möglichkeit das dies Alles zwischen ihnen verändern könnte, war zu viel für sie gewesen. Aber wie mag es wohl die ganze Zeit für Ayaz gewesen sein, der Tag für Tag mit Niels unterwegs war und brauchbare Gegenstände für Engelsgesang zusammentrug?!

Auch wenn sie geknickt darüber war, dass der Empathinator ihr etwas gezeigt hatte, das sie verwirrte, wurde ihr dadurch nicht das Recht eingeräumt, Ayaz vor Niels in so eine Situation zu bringen. Und woher sollte sie sicher sein, ob die anderen es in dem blauen, alles transparent machenden Licht genauso gesehen haben, wie sie.

Der Weg endete vor dem Hauptbahnhof, und als sie auf Höhe der Straßenbahnschienen ankam, um mit der Ziege, die alle Aufmerksamkeit der umstehenden Menschen auf sich zog, auf die nächste Bahn zu warten, hörte Marta einen vertrauten Klang aus dem Untergrund, der durch den Musikgully zu ihr drang. Endlich mal ein Geräusch in ihrem Kopf, um das sie sich keine Sorgen machen musste, schmunzelte sie.

Doch dann öffnete sie vorsichtig die große Tür der Halle mit einem Knarzen, streichelte Madonna noch kurz über den Kopf, bevor diese zu ihrem Pferdefreund Petrus trappte und schaute in die erwartungsvollen strengen Gesichter ihrer Freunde.

„Es tut mir leid Jungs! Ich war überfordert und Ayaz, irgendwie bin ich zu weit gegangen- das war nicht in Ordnung von mir, du hast alles Recht sauer auf mich zu sein. Aber lasst uns bitte später in Ruhe darüber reden, wir haben nicht mehr viel Zeit und deshalb wäre es schön, wenn ihr mich kurz auf den aktuellen Stand bringt, damit wir überlegen, wie es weiter geht. Wer hat vorhin denn angerufen?“

Die drei Männer wechseln einen ernsten Blick miteinander und schauen dann zur stumm flehenden Marta, und fangen plötzlich an zu lachen.

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



„Wir sind erwachsene Männer und können miteinander reden,
darum wird es später auch nichts mehr zum Klären geben,
sei unbesorgt Dir *unser Herz* haben wir auch vergeben.
Angerufen hat der wichtige Mann,
den wir alle hier flüchtig kennen,
und nur *den Auftraggeber* nennen.
Er sorgte sich sehr um unser Wohl,
denn als man ihm die Pläne stahl,
schien der plötzliche Verbindungsabbruch sehr suspekt
und jetzt fragen er und wir uns, wer denn dahintersteckt,
denn irgendwer hat diese zwei Frauen bestens informiert,
es steht im Raum, warum jemand ihn und uns sabotiert?!“, antworte Mazlum.

Erstaunt über die doch sehr poetische Antwort wollte Marta gerade Fragen, wo die zwei Karneval-Polizistinnen denn eigentlich abgeblieben sind, da fügte er schon hinzu:

„Ich werde die Damen in Halle 2 befragen
und sollten sie es doch tatsächlich wagen,
darüber zu schweigen wer ihnen unsere Mission offenbarte,
dann kriegen sie eine Kostprobe von meinem Karate!“

„Wenn es um seine Maschine geht kennt er wohl keine Gnade,
dabei ist die knallharte Kampfnummer doch nur Fassade,
aber vielleicht kann er damit die gewünschte Wirkung erzielen,
und sie zur Not sonst einfach mit seinem Mazlum-Charme umspielen.“

ließ Niels die anderen beiden an seinen Gedanken teilhaben, während er seinem Freund dabei zusah wie dieser entschlossen den Raum wechselte.

Marta war sich inzwischen unsicher, ob ihr Kopf oder die Jungs ihr diesen Reimstreich spielten, doch ihre Gedanken wurden von Mazlums aufgeregter lauter Stimme unterbrochen: „Ihr glaubt nicht, was ich soeben von den Zweien erfahren habe –“

Folge 17: Die Fahrradklingel

Henning Chadde

„Ihr glaubt nicht, was ich soeben von den Zweien erfahren habe...“, hallt es in Martas Kopf blechern nach und von ganz weit her vernimmt sie urplötzlich das anschwellende, hochtönende Gebimmel einer Fahrradklingel zwischen ihren Ohren. Ein untrügliches Zeichen, dass sich ihr Stress-Tinnitus anschickt, das Regiment in diesem ganzen Eindrucks-Chaos zu übernehmen und ihr ein ernsthafter Nervenzusammenbruch bevorsteht. Marta kennt dieses Alarmsignal nur zu gut und weiß nicht erst seit ihren letzten Anfällen, dass jeder weitere Input ihr seelisches Gleichgewicht von jetzt auf gleich in eine existenzbedrohende, abgrundtiefe Schiefelage katapultieren würde. Sie braucht Abstand. Jetzt. Sofort! Mit letzter Anstrengung schleudert sie Mazlum ein halblautes, zittriges „Stopp! Stopp! Ich kann nicht mehr!“ entgegen, dann schlägt das Fahrradklingeln in ein ohrenbetäubendes, inneres schrill-blechernes Gebrüll um. Und all die alten Fragen und Zweifel grinsen Marta erneut zähnefletschend an.

Warum nur verläuft ausgerechnet sie sich immer wieder in ausweglosen, surrealistisch-hanebüchenen Situationen? Warum steht sie immer wieder vor den unlösbarsten und verrücktesten Problemen und Herausforderungen? Umstände, die ganz offensichtlich im Stande sind, ihr ganzes, mühsam aufgebautes Leben aus den Angeln zu heben? Warum immer dieser ganze Stress mit den Männern? Ihre emotionalen Verknotungen mit Niels und Ayaz sind da keine Ausnahme. Fragen über Fragen. Erneut keine Antworten. Pure Verzweiflung schießt Marta heiß ins Mark.

Sie hätten ganz gewiss in der letzten Woche nicht die Psilos antesten sollen, die Niels und Ayaz von einer ihrer Entrümpelungs-Touren mitbrachten, nachdem sie einen alten Hippie-Bauwagen vor den Toren der Stadt aufgelöst hatten. Und in einer kleinen, exotischen Holzdose einen nicht unerheblichen Restvorrat an Magic Mushrooms entdeckten.

Seitdem liefen ihre Wahrnehmungen und die allgemeinen Entwicklungen deutlich aus dem Ruder und nahmen immer wahnwitzigere, gänzlich irre Züge an. Eine selbstzusammengestöpselte, weltverändernde Schrott-Maschine, will heißen: ein Empathinator namens Engelsgesang! Zeit und Raum sprengende Erkenntnisverschiebungen und Einblicke. Körperschrumpfungen und neuerliche Ausdehnungen. Ominöse, geheimnisvolle Auftraggeber und Strippenzieher. Gewaltbereite Fake-Bulletten. Eine Gay-Schlager trällernde Ziege und ein Pferd, beide mit Heiligen-namen. Dazu redeten die Jungs neuerdings in hochgestochenen Reimen und sie verstand nur Bahnhof. Abgedrehter ging's ja nun wirklich

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



nicht. Marta beginnt sich in ihren Gedanken zu verlaufen... Anyway. Ihr und den Jungs fiel es seit dem Pilze-Desaster zunehmend schwerer, Realität und Fiktion auseinanderhalten zu können. Alles schien unaufhörlich immer umgreifender ineinanderzuzießen. Wie in einer apokalyptischen Treibjagd hetzten sie von einem Erlebnis-Extrem zur nächsten Unwahrscheinlichkeit und wieder zurück. Ohne auch nur für den Bruchteil einer Sekunde zur Ruhe, zum Begreifen gekommen zu sein. Sie waren in einer Endlosschleife gefangen, ganz offensichtlich auf dem Trip hängengeblieben. Jenseits jeglichen Verstandes, jenseits jeglicher Logik.

Eine bleierne Erschöpfung macht sich lähmend in Marta breit und zieht sie unaufhaltsam in Richtung Boden. Sie will nur noch –

Folge 18: Das Gute-Nacht-Lied

Jasmin Mittag

Sie will nur noch schlafen, um endlich wieder wie sonst voller Energie aufzuwachen. Denn Energie - die hat Marta. An den meisten Tagen des Jahres braucht sie sich noch nicht mal einen Wecker stellen.

Doch die letzten Wochen haben sie übermäßig geschlaucht – zum einen der Aufbau ihres Geschäftes, ihr „Baby“: der Kreislaufwirtschaftsladen *Kiste und Töchter* – oder wie die anderen sagen das „Entrümpelungsgeschäft“. Marta investiert alles, was sie hat, in dieses Projekt, weil sie nicht akzeptieren kann und will, dass Ressourcen einfach so verschwendet und Dinge nicht wiederverwertet werden. Wer hätte damit rechnen können, dass sie von jetzt auf gleich so viele Aufträge bekommen und am Ende sogar noch für abgeschobene Tiere zuständig sein sollen?

Zum anderen: So sehr sie auch Ayaz, Niels und Mazlum schätzt, und froh ist, dass die drei sie unterstützen – ist die Arbeit mit den Männern nicht immer ganz unanstrengend. Meist unausgesprochen trägt jeder auf seine Art Ansprüche und Erwartungen an sie und an ihre Rolle als Frau und Ideengeberin heran. Sie soll die Fäden in der Hand halten, den Laden schmeißen und sich gleichzeitig zurücknehmen, Unstimmigkeiten ausloten und jedem Raum geben.

Wenn sie die vielen Anfragen ihrer Freundinnen für einen Tee oder Spaziergang verschiebt und wiederum verschiebt, setzt sie hinter ihren Text nicht selten den Emoji, den sie vor einiger Zeit entdeckt hat: die mit Bällen jonglierende Frau.

Sie soll das Herz der Gruppe sein. Dafür zuständig sein, dass sich alle wohl fühlen. Dabei fällt es auch ihr selber schwer, immer wieder in sich reinzuhorchen, zu ermitteln, was sie braucht, was sie glücklich macht und wo ihre Grenzen sind. Die sanftmütige gute Seele zu spielen strengt an. Doch noch anstrengender ist es, immer wieder gegen diese Erwartung anzugehen. Im Moment ist es für sie sogar schier unmöglich, denn der Aufbau von *Kiste und Töchter* erfordert all ihre Kräfte.

Sie hatte gehofft, dass sie mit dem Gleichnis des Empathinators – einer Maschine, die für mehr Empathie beim Menschen sorgt – ihren Freunden gedanklich und am Ende auch praktisch auf die Sprünge helfen kann. Dass es Klick macht. Weder Ayaz, Niels noch Mazlum haben gemerkt, dass hinter dem ominösen Auftraggeber sie höchstpersönlich steckt und ihre Freundin Natalia wunderbar einen russischen Akzent nachahmt. Zudem sehen Natalia und ihre Freundin Natascha einfach bestechend authentisch in Polizeiuniform aus.

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



Um der Situation für einen Moment zu entfliehen, hatte sie „Ja, warum nicht“ gesagt, als ihr Mazlum die Pilze hinhielt. Doch kurz bevor Marta in den komatösen Tiefschlaf fiel, hat sie sich vorgenommen im anstehenden neuen Jahr hingegen einfach mal öfter „Nein“ zu sagen.

Als Marta nun aufwacht, liegt sie kuschelweich gebettet und spürt, dass die anderen sich liebevoll um sie gesorgt haben nachdem sie umkippte. Niels hatte sogar ein Gute-Nacht-Lied für sie gesummt.

Ihre Energie ist wieder da und sie spürt, dass sie etwas vermisste: Me-Time, wie sie es nennt, Zeit für sich. Sie springt auf, zieht Funktionskleidung und ihre Lafschuhe an. „Es ist saukalt.“ sagt Ayaz und hält ihr Handschuhe hin. Sie trinkt noch schnell ein Glas Wasser, schwingt sich auf ihr Fahrrad und fängt an sich auszumalen, welche Übungen sie heute auf dem „Trimm-dich-Pfad“ in der Eilenriede absolvieren will. Als sie in die Pedale tritt, hört sie Ayaz' Stimme hinter sich herrufen „Marta, was ich noch sagen wollte...“

Folge 19: Das Flammengeknister

SPAX

Als sie in die Pedale tritt, hört sie Ayaz Stimme hinter sich herrufen „Marta, was ich noch sagen wollte...“ „Marta stoppt, setzt ihre Füße ab und drehte sich zu Ayaz – „Ja? Was denn?“ Ayaz geht langsam auf Marta zu – sein Gesicht sieht besorgt aus. Marta glaubt zu erkennen, dass er irgendeine Art inneren Kampf führt und ist nun ihrerseits besorgt. „Marta“ sagt Ayaz – Da ist etwas, das mir schon die ganze Zeit im Kopf herumschwirrt. Ich habe wirklich lange darüber nachgedacht – ich habe beobachtet und recherchiert. Eigentlich kann ich es selber nicht ganz glauben, weil es wirklich schlimm ist und ich hätte nie gedacht, dass ICH jemals in eine solche Situation kommen würde – aber“

„Ayaz“ sagt Marta „Wovon sprichst du? Beobachten? Recherchieren? Eine schlimme Situation? Ich, ich verstehe nicht...“

„Ich weiß, es hört sich seltsam an und ich kann mir vorstellen, dass das, was ich dir jetzt sagen werde für dich ein unglaublicher Schock sein wird, aber, aber...“

„Sag schon Ayaz - Was ist los?“

Ayaz blickt unheilvoll, verstoßen über seine Schulter. Er geht einen weiteren Schritt auf Marta zu, schiebt seinen Kopf ein Stückchen nach vorn, sodass sein Mund ganz nah an Martas Ohr ist. „Marta...Mazlum...“

„Was ist mit Mazlum?“ fragt Marta aufgeregt.

„Mazlum ist... Mazlum...Mazlum ist ein Reptiloid – genau wie die Merkel!“

Ayaz macht einen Schritt zurück und betrachtet Martas Reaktion. Sein Blick ist ernst, und für Marta ist klar, dass er wirklich glaubt, was er da gerade gesagt hat. Was tun? In Martas Kopf dreht sich alles. DAMIT hatte sie nicht gerechnet. Doch noch bevor sie Ayaz irgendetwas antworten kann, spricht er weiter: „Überleg doch mal! Es macht alles Sinn. Mazlum baut diese Maschine – diese Höllenmaschine. Wir ALLE denken er konstruiert diese Maschine, um zu helfen – der Menschheit zu helfen – aber... die „Engelsgesang“ ist in Wirklichkeit der Teufelsgesang – Luzifers Stimme. Q-ANON - es ist furchtbar - es geht um Kinderleben ... Marta hebt Einspruch erhebend ihre Hand: „Ayaz – ich...“

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



„Und Niels ist ein Roboter!“ schießt Ayaz hinterher.

Marta verschlägt es die Sprache. Was zur Hölle soll das denn jetzt? Sind das immer noch die Pilze? Träumt sie? Erscheint gleich Morpheus aus Matrix und bietet ihr eine blaue oder rote Pille an? „Ayaz – ich, ich weiß nicht was ich sagen soll!“

Ayaz Augen fixieren Martas. Der Wahnsinn scheint verflogen und mit sanfter Stimme sagt er: „Ich weiß, es hört sich unglaublich an, aber das ist die Wahrheit. Niels wurde konstruiert, um uns zu impfen. Jeder Gruppe ab 3 Personen wird so ein ‚Aufsichts-Impf-Roboter‘ zugeteilt. Sie werden von Bill Gates produziert, aus alten Windows Rechnern. Sie übermitteln sämtliche Gespräche und sogar Gedanken über das 5G Netz in die Zentralrechner der Großkonzerne. Kennst du vom Handy diese digitalen Störgeräusche, die so klingen wie Flammengeknister? Das sind DIE. Es geht darum, uns gefügig zu machen, wir sollen konsumieren und kaufen. Deine ganze Idee von Schrott und Entrümpelung geht ihnen gegen den Strich – du bist in ihren Augen eine Revolutionärin – eine Widerstandskämpferin.“

In diesem Moment bricht für Marta eine Welt zusammen. Was ist nur passiert? In was für ein abstruses Universum hat sich Ayaz begeben? Wie konnte seine Entwicklung in diese Richtung nur an ihr vorbeigehen? Seltsam, denkt sie – eigentlich bin ich aufmerksam, aber... Marta schafft es nicht mehr, ihren Gedanken auszuformulieren, denn plötzlich steht Niels hinter Ayaz. Seine Augen funkeln feindselig und in seiner Hand hält er einen glänzenden, silbernen Gegenstand –

Folge 20: Das Wellenschlagen

Natascha Manski

Seine Augen funkeln feindselig, und in der Hand hält er einen glänzenden, silbernen Gegenstand. „Ist es das, was ich denke?“ Herrje, denkt Marta, dieser Tag läuft komplett aus dem Ruder. Höchste Zeit, die Zügel in die Hand zu nehmen. Apropos Zügel, wo steckt eigentlich Petrus? Schnell schüttelt sie den Gedanken ab. „Einer nach dem anderen!“ Zuerst zu Dir, Ayaz. „Reptiloid? Aufsichts-Impfroboter? Luzifers‘ Stimme? Ich drück‘ das jetzt mal diplomatisch aus: Hast Du sie doch alle?“ Marta atmet tief ein und wieder aus. „Hör‘ mal, wir hatten alle viel Stress in den letzten Wochen. Du musst einfach mal abschalten! Du gehst jetzt nach Hause und machst zwei Tage frei, okay?“ Kopfschütteln. „Das geht nicht. Ich habe jede Menge Termine und...“

„Ayaz, Du musst Deinen Kopf mal wieder frei bekommen – das klappt nicht zwischen staubigen Stehlampen, alten Autos und dem Empathinator! Also: Entweder Du kommst jetzt mit und drehst mit mir eine Runde über den Trimm-Dich-Pfad oder aber Du schnappst Dir deine Vespa und fährst heim.“

Marta weiß, wie die Entscheidung ausfallen wird: Für Ayaz besteht das tägliche Sportprogramm darin, sich die Zähne zu putzen und Brötchen vom Bäcker um die Ecke zu holen. Er würde nicht einmal bis zur zweiten Station durchhalten und eine Zirkeltraining-Einheit vermutlich als akuten Fall für den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte einstufen. „Okay...“ Niels meldet sich zu Wort. „Einen Moment noch“, sagt er, und wiederholt: „Ist das hier das, was ich denke?“ Martas Füße werden kalt und sie beschließt, den Prozess zu beschleunigen. „Was denkst Du denn, was es ist?“

„Na, der Tortenheber von der Kallhuber!“ Verständnislos sieht Marta ihn an, und auch Ayaz scheint Bill Gates und die Reptiloiden für einen Moment lang zu vergessen. „Hä?“

„Die Haushaltsauflösung am Montag! Nachdem wir alles eingepackt und mitgenommen hatten, rief die Tochter an, remember? Sie war außer sich, weil ihr Lieblingserbstück – dieser silberne Tortenheber – aus Versehen mit eingepackt wurde. Seit zwei Tagen suche ich schon wie ein Irrer. Und gerade eben sehe ich das Ding plötzlich neben dem Telefon. Das ist doch Schikane. Den hat jemand dahin gelegt!“

Ungläubig sieht Marta von einem zum anderen. Offenbar ist Ayaz nicht der einzige, dem Überstunden und nörgelnde Kunden zusetzen. „Ayaz, Du fährst jetzt wie besprochen nach

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



Hause. Und Du Niels, Du rufst die Kall.... – ähhh – Frau Kallhuber an. Ich fahr' jetzt los, sonst ist es nämlich gleich dunkel.“

Auf dem Weg in die Eilenriede tritt Marta kräftig in die Pedale. Sie hofft, dass das Team bald wieder in die Spur findet. Der Kreislaufwirtschaftsladen, der muss einfach ein Erfolg werden! Ihre Mutter hatte überall im Dorf erzählt, dass ihre Tochter nun „Unternehmerin“ sei in einer „echten Zukunftsbranche“. Sollten sie den Laden dicht machen müssen, dann würde das hohe Wellen schlagen.

Gerade als Marta links Richtung Eilenriede abbiegen will, hat sie plötzlich eine Idee. Der Trimm-Dich-Pfad kann warten. Sie würde vorher noch etwas Wichtiges erledigen, und zwar –

Folge 21: Das Stundengeläut

Elona Begiraj

Sie würde vorher noch etwas Wichtiges erledigen, und zwar fiel ihr ein, dass es einen Menschen gab, der ihr einen Gefallen schuldete. Einen Gefallen, der *Kiste und Töchter* zum Erfolg verhelfen und Marta vor einer potentiellen Blamage im Dorf retten könnte. Mit 20 km/h brettet sie die Bödekerstraße in Richtung Südstadt runter. Obwohl sie seit Monaten in die Eilenriede fuhr, um einen Ausgleich vom Rumpeln und dem Gelaber der Jungs über das Rumpeln zu finden, ist ihr die rote Backstein-Kirche an der Bödeker bisher nie aufgefallen. Vielleicht war in ihrem Schädel auch einfach kein Platz für eine weitere Antiquität, hat sie doch jeden Tag mit Gegenständen dieser Zeit zu kämpfen.

Drei Kirchturmspitzen stechen in die blaugräuliche Abenddämmerung, welche den Blick auf die Informationstafel erschwert. Marta fährt näher ran, um nach und nach den Namen des Gotteshauses zu entziffern: Dreifaltigkeitskirche. Sie schmunzelt, ja fühlt sich sogar ein wenig geehrt, als sie das rabiante Stundengeläut vernimmt. Erst seit 1951 lässt dessen Hall die Bewohner wieder aufschrecken: „Zweimal schon mussten die Glocken dieser Kirche für den Krieg herhalten“ steht weiter unten. Und schon zweimal musste Marta herhalten, um Evin aus der Klemme zu helfen, denkt sich Marta, steigt auf's Rad und lässt die Dreifaltigkeitskirche hinter sich zurück.

Es sind Jahre vergangen seitdem sie und Evin sich zuletzt gesehen hatten. Es gibt keine Garantie, dass sie noch in derselben Ecke wohnen würde. Nach ihrem letzten Streit hatte jede darauf gewartet, dass sich die andere meldet. Und so kam es, dass sich am Ende keiner meldete. Ein Gefallen aber verjährt nicht, redet Marta sich ein und tritt stärker in die Pedalen.

Sie fährt an Evins Lieblingsbäcker vorbei, grüßt Shaban vom Späti und merkt, wie sich ihr Atem allmählich beruhigt. Alles scheint beim Alten zu sein. Auch das Licht in Evins Küche leuchtet, als Marta ankommt. Langsam schließt sie ihr Rad ab, den Blick nicht vom Fenster abwendend. Sie geht zur Eingangstür, steht vor dem schmalen Klingelschild und beobachtet, wie ihr Finger sich intuitiv nach oben links bewegt. Evins Name an der Klingel erleuchtet, als sie auf die auserwählte Taste drückt. Ihr Magen zieht sich langsam zusammen, während sie darauf wartet, dass ein Vibrieren der Tür sie ins Gebäude lässt.

Während Marta die Treppen hinaufsteigt, hört sie wie sich im zweiten Stock die linke Tür öffnet. Ein leises „Hallo“ kommt ihr entgegen, ehe sie davor steht und tatsächlich in Evins zartes

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



Gesicht blickt. Sie wohnt also noch hier und ist leicht überrascht Marta vor sich stehen zu haben. Bevor eine von beiden sich tatsächlich traut, etwas zu sagen, stürmt Piko auf Marta, schleckt ihr die Abendkälte vom Gesicht und nimmt dem Treppenhaus die Schwere.

Marta nutzt diesen Moment der Leichtigkeit und schaut ihre alte Freundin Evin an: „Erinnerst du dich, als du mich damals aufgebracht um drei Uhr Nachts angerufen hast? Du warst völlig aufgelöst und hast mich gebeten –“

Folge 22: Das Hundejaulen

Tobias Kunze

Marta schaut ihre Freundin Evin an: „Erinnerst du dich, als du mich damals aufgebracht um drei Uhr nachts angerufen hast? Du warst völlig aufgelöst und hast mich gebeten...“

„... mit Dir Pferde zu stehlen.“ fällt ihr Evin ins Wort. „Ja, daaaaas... „ sagt Marta, „...jemanden zu entführen“, rät Evin. „ähm...“ grübelt Marta liebäugelnd... „alles anzuzünden!“ meint Evin. „nnhh...“

„Spaß. Ans Meer zu fahren“ klärt Evin sie auf. „Und zwar jetzt, sofort.“

„Ja, ich weiß noch. Du musstest mal raus, wegen 'nem Haufen Probleme damals. Und wir sind direkt losgefahren ...“

„... und je weiter weg wir waren, desto mehr hat sich alles aufgeklärt!“ „Du hast mir damals versprochen, dass wir es wieder tun, wenn wir mal in der Klemme stecken.“ sagt Marta. „Was soll ich sagen, da bin ich.“

„Okay. Let's go“, sagt Evin ohne zu fragen, was genau denn alles anliegt, holt ihre Jacke und die Schlüssel. „Und Pico kommt mit!“ Sie springen in Evins Auto und brausen los, grob in Richtung Nordwest. „Wieder ans Meer?“ fragt Evin, Marta nickt und meint, „Das ist jetzt erstmal der Plan. Alles andere ergibt sich.“

Als Marta auf dem Beifahrersitz Platz nimmt, bemerkt Evin, dass Martas Jackentasche sich ausbeult und den Blick auf den Inhalt der Innentasche freigibt.

„Sag mal, sind das da zwei Pistolen?“

„Ähhh... ja.“

„OK, ich frage nicht weiter.“ Die beiden Frauen fahren durch die Nacht über einsame Landstraßen. Marta schildert sämtliche letzten Ereignisse, bis Sie erneut ihr Gesicht verzieht und sich an ihre Schläfe fasst.

„Was ist los?“ Fragt Evin besorgt. „Tinnitus“ ächzt Marta. „Der ist dein kleinstes Problem. Weißt du noch, die Nackenübungen, die ich Dir mal gezeigt habe?“

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



„Zu lang her“ überlegt Marta. „Pass auf, wir sind eh gleich da. Leg mal die Hände über deine Ohrmuscheln.“ Marta tut wie ihr geheißen. Evin lenkt das Auto durch ein abgelegenes Dorf. „Jetzt leg beide Zeigefinger auf die Mittelfinger und spanne sie an, wie beim Schnippsen.“ Marta kreuzt ihre Finger. Evin parkt das Auto. „Und jetzt schnipps’ dir mit den Fingern auf den unteren Schädel, klopf so richtig drauf. Fünfzig Mal.“ erklärt Evin, während sie die Handbremse festratscht. Marta klopft sich auf ihren Nacken. „Wow... das Geräusch geht weg...!“ Martas Miene erhellt sich. Pico bellt freudig von der Rückbank, ohne dass sein Hundegebell zum verzerrt nachhallenden Jaulen wird oder eine Art Mikrofonrückkopplung in Martas Ohren erzeugt. Dann ist es still. Marta blickt auf. Die Nacht ist aufgeklart, Nebel und Regen verschwunden. Ein Vollmond prangt silberstrahlend am schwarzen Nachthimmel; durch die Bäume scheint ein zweiter Mond; sein Spiegelbild auf dem Steinhuder Meer. Die beiden Frauen steigen aus, Pico wetzt den Waldweg voran.

„Ein Problem weniger“, atmet Marta auf. „You got 99 problems, but the Tinnitus ain’t one.“ paraphrasiert Evin einen Rap-Song. „Und weißt du, was wir jetzt mit den anderen machen?“ fragt Marta. „Ich höre“, sagt Evin und lauscht. Wie eine Blaupause legt die Nacht mit ihren Sternbildern die Handlungsstränge vor ihnen aus; wie ein Tintenkiller löst der Vollmond mit seinem Licht nach und nach die wirren Knoten und wie ein Blankopapier ordnet der Nachtspaziergang entlang der weißen Düne in Mardorf die Möglichkeiten neu.

Im folgenden Morgengrauen biegt Evins Auto auf die Einfahrt zur Lagerhalle. In den Scheiben brennt Licht. Die Frauen steigen aus. Evin dampft vor Wut auf die Jungs: „Da habt Ihr aber ein ziemliches Kuddelmuddel angerichtet“, meint sie. „Deswegen ja auch der Empi-... Empathinator!“ stottert Marta.

„Deswegen überhaupt dein Riesen-Bluff mit Natalia und Natascha, die sich als Polizistinnen ausgegeben haben, die wiederum Gangsterinnen sein sollten.“ meint Evin. „Und dieser ominöse Auftraggeber,“ schlägt sie die Hände über dem Kopf zusammen. „wohl eine Art Versuch der Kontrollrückgewinnung. Was für eine kriminelle Energie hast du eigentlich?“ frotzelt sie. „Nach dem Überfall von falschen Polizistinnen hätte doch eigentlich jemand die echte Polizei rufen sollen!“

„Nicht schon wieder... na ja, vielleicht lag’s auch an den Pilzen, dass das niemand wollte...“ meint Marta.

„Was machen die denn jetzt alle eigentlich? Haben die sich, nachdem du die einfach in der Halle stehen lassen hast, ausgesprochen und versöhnt?“

„Ich weiß nicht. Wie gesagt, ich musste erst einmal aus allem raus.“

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



„Klar. Die sind frech zu Dir oder ranzen Dich an, als wärest Du nicht die Chefin, die den Laden zusammenhält. Und dann gaslighten sie dich auch noch, wenn Du mal kritisch wirst!“ schimpft Evin. „Ich mag die Jungs ja, aber...“ wendet Marta ein, doch Evin fährt mit ihrem Rant fort: „... aber die gehen *ihren* Leidenschaften nach, tun dabei immer so, als seien *sie* die handelnden Figuren und lassen Dir das Ausputzen über!“

„Ja,“ ruft Marta, „ich bin immer die Kümmerin und Alleskönnerin!“

„Das ist das Problem der Gesellschaft! Mental Load! Warum backen Frauen beim Kollegengeburtstag immer den Kuchen? Warum sorgen sich ausgerechnet ältere Herren immer um das Sexleben und die Körper von Frauen? Weißt du, woran es den Kerlen immer hapert?“

„Ja.“ Meint Marta, „weniger Ego...“ „... mehr Empathie!“ sagen beide Frauen wie im Chor. „Moment mal...“ Auf dem Hof hat Evin ihren Blick schweifen lassen und neben einem historischen Schlitten voller Löcher das Pferd und die Ziege entdeckt, zu denen sich ihr neugieriger Hund gesellt hat. „Und wer seid ihr?“ knüpft sie an ihre Parade an, „die hannoverschen Hörregion-Musikanten oder was? Fehlt nur noch, dass ihr euch stapelt und'n Frettchen oder 'ne Taube oben drauf hüpf!“

Die Tiere ruckeln demütig mit den Köpfen, es wirkt wie Zustimmung. Die Ziege meckert und will zum Gesang anstimmen, da pfeift Evin sie zurück: „Hier wird nicht gesungen. Wir sind hier nicht bei Walt Disney!“

Da nähert sich ein Motorengeräusch und biegt der Lieferwagen mit der Aufschrift *Kiste & Töchter* auf den Hof. Die beiden Frauen schauen gespannt durch die Windschutzscheibe. Dahinter sitzen –

Folge 23: Das Donnergrollen

Ayda, Sängerin von Shanaya

Die beiden Frauen schauen gespannt durch die Windschutzscheibe. Dahinter sitzen Natalia und Natascha. Die Fake-Polizistinnen! Aber diesmal ohne Uniformen. Marta springt auf und ruft: „Hallo Mädels. Da seid ihr ja! Das ist Evin, eine alte Freundin.“

„Hallo, Evin!“ freuen sich die beiden Damen. „Hier ist aber plötzlich gute Stimmung,“ schaut Evin ihre Freundin überrascht an. „Wir haben alles vorbereitet. So, wie du es dir gewünscht hast. Die Ersatzteile für die Maschine haben wir besorgt und die Einladungen verschickt.“ sagt Natalia.

„Super, Mädels! Auf euch ist Verlass! Komm Evin! Pack ‘mal mit an!“ strahlt Marta. „Was wird das hier?“ will Evin wissen. „Der allergrößte Spiegel, den die Region Hannover jemals gesehen hat. Lass’ dich überraschen!“ erwidert Marta voller Vorfreude.

Evin schaut ihre Freundin verwundert an und hilft den drei Frauen beim Tragen von verschiedenen Gegenständen aus dem Lieferwagen. Sie stellen Stühle in die Halle um die Maschine Engelsgesang. Evin ist sehr gespannt, was passiert. Sie hat keine Idee, lässt sich aber von der Freude und dem Enthusiasmus von Marta, Natalia und Natascha anstecken. Auch die drei Tiere hüpfen fröhlich hin und her. Es liegt gute Laune in der Luft. Das gefällt ihr.

Unterdessen schraubt Natalia an der mysteriösen Maschine herum, bis sie den Daumen hochhebt und „Alles startklar!“ ruft. Draußen platzieren Marta und Natascha noch ein Schild mit einem Pfeil, welcher direkt zur besagten Halle zeigt. „Für die Gäste!“ lächelt Natascha Evin zu. „Damit sie auch den Weg finden.“

„Welchen Weg, welche Gäste?“ will Evin wissen. „Nur Geduld,“ sagt Marta zu ihrer Freundin. Aus der Ferne hört sie ein Donnergrollen. „Oh, nein! Da ist er wieder, dieser verdammte Tinnitus!“ schreckt Marta auf. „Quatsch,“ sagt Evin. „Da bahnt sich nur ein Gewitter an!“

„Hoffentlich nicht für uns! Meint ihr, wir werden es schaffen?“ dreht sich Marta sorgenvoll Natascha und Natalia zu. Beide nicken unisono. „Ja, wir werden es schaffen! Sei unbesorgt.“ erwidert Natascha. „Lange haben wir auf diesen Tag hingearbeitet. Endlich ist er da.“

Marta schaut erwartungsvoll in die Ferne, als sie am Horizont die Silhouette einer Menschenmenge entdeckt. „Die Show kann beginnen, Mädels!“ freut sich Natascha und

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



begrüßt die vielen Frauen, die aus der gesamten Region nach Lehrte gekommen sind. Marta weint und kann ihr Glück nicht glauben. „Die Frauen sind da!“ Sie springt in die Luft und umarmt Evin. „Endlich wird alles gut! Unsere Mühe war nicht umsonst! Endlich werden wir –“

Folge 24: Der Jubelschrei

Ninia LaGrande

„Endlich wird alles gut! Unsere Mühe war nicht umsonst! Endlich werden wir allen Frauen aus der Region ihr inneres Selbst zeigen können. Ihr tiefsten Gefühle, die sie sonst immer verstecken, um zu funktionieren“, Marta schüttelt Hände, küsst Wangen und umarmt, während sie weiterredet, „immer wird von uns erwartet, allen alles recht zu machen, auf die Gefühle anderer zu achten, anstatt gleichzeitig auch für uns selbst zu sorgen. Damit ist heute Schluss!“

Als sich die Menge beruhigt und alle einen Platz vor dem reparierten Empathinator gefunden haben, schreitet Marta ehrfürchtet nach vorne. „Ihr Lieben“, beginnt sie und plötzlich reißt sie ihre Arme nach oben und schreit. Ein langer, gellender, Jubelschrei. Alle im Publikum machen es ihr nach und durch Lehrte, durch die Region bis in die Stadt Hannover hinein trägt sich dieser Befreiungsschlag. „Ihr Lieben“, beginnt Marta noch einmal, „vor einiger Zeit übernahm ich mit den drei Jungs diesen Hof. Sie dachten, wir würden hier einfach nur Zeug an- und verkaufen. Natalia, Natascha und ich hatten aber von Anfang an andere Pläne. Wir wollten eine Maschine erschaffen. Eine Maschine, die es den Menschen – wenn sie hineinblicken – ermöglicht, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen. Der Empathinator bewirkt, auf die eigenen Gefühle hören zu können und die von anderen ebenso zu lesen.“ Evin, Natalia und Natascha nehmen sich ergriffen an die Hände. „Zum Glück konnte ich Mazlum fortwährend überzeugen, dass diese Maschine seine Idee gewesen sei, sein Baby – und so baute er und wir schlichen uns nachts hier rein und sorgten für die richtigen, technischen Details. Es hat lange gedauert, aber wenn ich ehrlich bin, war das nicht die schlechteste Zeit für mich.“ Sie zwinkert Niels zu, der sich unauffällig mit Mazlum und Ayaz hereinschleicht. „Alle haben in meinem Plan super funktioniert und mir alles geglaubt. Und nun ist es soweit“, ruft Marta. Ein Raunen geht durch die Menge. Marta zieht an der riesigen Stoffbahn, die den vorderen Teil des Empathinators verdeckt. Zwei Sekunden später blickt die Menge sich selbst an – in einem riesigen Spiegel. „Viel Spaß“, schreit Marta und drückt den großen roten Knopf. Engelsgesang rattert und knistert. Es hupt, irgendwo steigt Dampf auf und der Spiegel beginnt zu blitzen. Alle starren fasziniert sich selbst an. Hinten schreit eine Frau auf. Eine andere beginnt zu weinen. Zwei liegen sich in den Armen. Man hört ein „Das gibt’s doch nicht!“ und „Tschakka, ich schaffe das!“.

Währenddessen geht Marta zu den drei Jungs. Niels und Ayaz knutschen. „Sie haben auch reingeguckt“, erklärt Mazlum achselzuckend. „Danke für deine Hilfe, Mazlum!“, flüstert Marta. „Gerne, wenn auch unbewusst“, lacht Mazlum. Sie umarmen sich. Marta umfasst Mazlums Schultern: „Wo seid ihr gewesen?“ „Döner essen!“ sagt Mazlum. „Ich habe die Jungs

Martas hörlich-verrückte Reise
Eine Fortsetzungsgeschichte in 24 Kapiteln
www.hörregion-hannover.de



eingesammelt – Ayaz ist wieder runter von seinem Reptiloidentrip und Niels hat die Kallhuber mit ihrem Lieblingstortenheber wieder glücklich gemacht. Wir wollten gerade in unsere Dönertaschen beißen, und dann haben wir diesen Schrei gehört...“ Marta lacht: „Tja, mein Lieber, deine Arbeit ist noch nicht ganz beendet...“ „Was meinst du?“ Mazlum schaut Marta skeptisch an. Marta schweigt grinsend, umarmt ihn ein letztes Mal und schaut sich nochmal glücklich um. Während Engelsgesang langsamer und leiser wird und alle aus ihrer Spiegel-Trance erwachen, geht Marta schnellen Schrittes aus der Halle. Schnell holt sie ihren vorbereiteten Rucksack aus dem alten Mustang unter dem Heu hervor, schnallt ihn sich auf den Rücken und läuft los. Denn jetzt kann sie endlich beginnen, Martas hörlich verrückte Reise...

Nachwort: Sie fragen sich, was aus den anderen geworden ist? Nun. In der Region und Stadt Hannover konnte man in den Monaten nach dem Harry-Potter-artigen Vorfall in der Entrümpelungshalle einen starken Anstieg der Scheidungs- und Trennungszahlen verzeichnen.

Niels, Ayaz und Mazlum führen das Geschäft erfolgreich weiter. Petrus und Madonna grasen immer noch friedlich nebendran. Niels und Ayaz planen eine große Verlobungsfeier, für die sie Natalia und Natascha engagiert haben, die sich inzwischen einen Namen als Eventmanagerinnen gemacht haben. Evin hat ein Yogastudio eröffnet – es heißt „Martas Ommmm“.

Und Marta? Die schreibt ab und an Postkarten. Momentan befindet sie sich irgendwo in Südostasien. Ab und an soll Mazlum ihr Ersatzteile schicken, die er dann aus dem Empathinator ausbaut. Denn in Hannover wird der nicht mehr gebraucht. Mazlum stellt keine Fragen mehr. Er ist jetzt clean. Dieser Trip mit den Pilzen, die ihn zwischendurch haben glauben lassen, die Halle stünde nicht in Lehrte, sondern in der Nähe des Hauptbahnhofes in Hannover, war ihm zu krass. Jetzt wird alles gut.